

Quartierskonferenz im Haverkamp

Bürgerinnen und Bürger sprachen über die aktuelle Versorgungsinfrastruktur, fehlende Angebote, Barrierschwierigkeiten und Verbesserungsvorschläge

Von Maria Eckardt

Das Thema „Nahraumversorgung: Einkaufen und sich versorgen im Quartier“ stand im Mittelpunkt der Nachbarschaftskonferenz in Bismarck-Haverkamp. 30 Personen sprachen in der Evangelischen Apostelkirchengemeinde darüber, was ihnen im Quartier an dem aktuellen Waren- und Dienstleistungsangebot gefällt und was eher nicht.

Zudem diskutierten die Teilnehmer über mögliche Barrieren und Hindernisse für Menschen mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen und über die Nutzung von mobilen Hol-, Bring- oder Lieferdiensten. Veranstaltet wurde die Nachbarschaftskonferenz vom Generationennetz Gelsenkirchen e.V. Im Rahmen des Projekts „Altengerechte Quartiere.NRW“ vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter wurde die Konferenz durchgeführt.

Die Ergebnisse: Es gäbe zu wenig Auswahl und Vielfalt an Waren und Dienstleistungen auf der Einkaufsstraße Bickernstraße, viele

Bewohner und Bewohnerinnen würden zur Lebensmittelversorgung und für Dinge für den täglichen Bedarf auf umliegende Discounter zurückgreifen. Für gehbehinderte Menschen seien die „weiten Fußwege“ vom Haverkamp zu den Supermärkten allerdings häufig schwierig.

Barrierschwierigkeiten

Auf die Frage, was denn den Bewohnern fehlen würde, war die fast einstimmige Antwort: Lebensmittel wie Fleisch, Fisch und Kurzwaren wie Handarbeitsartikel. Barrierschwierigkeiten, die genannt wurden: Es gäbe unebene Gehwege, die schwierig für Menschen mit Rollator und Rollstuhl seien, einige Geschäfte seien nicht barrierefrei, hier wurde besonders der erschwerte Zugang über die Treppenstufen zu den Ladenlokalen genannt. Ein weiterer Nachteil seien die wenigen Parkgelegenheiten an den Geschäften.

Eine Bürgerin sagte zum Thema Einkaufen: „Für ältere Menschen, die nicht mehr so gut laufen können, ist das Einkaufen hier ganz



Das Thema der Nachbarschaftskonferenz war „Nahraumversorgung: Einkaufen und sich versorgen im Quartier“.

FOTOS: ANNIKA GODDER

schön schwierig geworden.“ Wünsche, die sich bei der Konferenz herauskristallisierten: Mehr Auswahl und Vielfalt an Waren, ein kleiner Markt für den Haverkamp und bessere Zugänglichkeit der Ladenlokale zum Beispiel durch das Anbringen von Rampen. Annika Godder vom Generationennetz: „Ein

kleiner Markt mit den wichtigsten Dingen wäre für alle Generationen im Haverkamp eine tolle Sache.“

Mobiler Service

Zur Versorgung mit frischem Obst, Gemüse, Eiern und ähnlichem wünschen sich die Teilnehmenden mehr „fahrende Bauern“. Viele Bürger interessierten sich für den „mobilen Service“, um Waren oder Dienstleistungen zu erhalten, die im Haverkamp nicht angeboten werden – wenigen Menschen seien diese jedoch bekannt. Folgende mobile Angebote nehmen die Bürger bereits in Anspruch: Friseur, Fußpflege, Massagen sowie einen Wäsche- und Reinigungsdienst auf vier Rädern.

Das Fazit: Die Steuerungsgruppe für die Quartiersentwicklung wird eine Übersicht mobiler Dienstleister erstellen und sich hinsichtlich der Veranstaltung eines kleinen Marktes bei den zuständigen Stellen der Stadt erkundigen. Vereinbart wurde zudem, dass die Bürger vorhandene Leerstände der Steuerungsgruppe melden, die wiederum gebündelt an die Wirtschaftsförderung weiterleitet werden.



30 Teilnehmer hatten sich im Gemeindehaus der Evangelischen Apostel Kirchengemeinde im Quartier Haverkamp versammelt.

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

■ Das Generationennetz Gelsenkirchen e. V. hat das Ziel, die **Lebensqualität** älterer und alter Menschen **zu fördern** und sie dabei zu unterstützen, möglichst lange selbstständig und nach ihren eigenen Vorstellungen zu leben. Dabei setzt es auf das konstruktive Zusammenleben der Generationen.

■ Im Generationennetz arbeiten private, gemeinnützige und städtische Einrichtungen in der Seniorenarbeit zusammen. Mehr auf: generationennetz-gelsenkirchen.de